



Riseup4Rojava Analyse

Waffenstillstandsabkommen vom 29.01.26

Als Ergebnis des Widerstands in Rojava und weltweit einigten sich die Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF) und die syrische Übergangsregierung der HTS am 29. Januar darauf, am nächsten Tag ein Waffenstillstandsabkommen zu unterzeichnen, das auch die Integration einiger Institutionen Rojavas in den syrischen Staat regelt, über die seit einem Jahr verhandelt wurde. Dies führte zwar zu einer sofortigen Deeskalation des Krieges an der Front, aber es ist bekannt, dass frühere Waffenstillstände durch erneute Angriffe auf die Revolution zunichte gemacht wurden. Jetzt, da sich die Gelegenheit bietet, das Abkommen in die Praxis umzusetzen, müssen wir die Interessen der dahinter stehenden Hegemonialmächte verstehen, wie sich ihre Allianzen verändern und wo wir Druck aufbauen müssen, um diesen Mächten zuvorzukommen und ihre Pläne zu vereiteln.

Für uns Internationalist:innen ist klar, dass die Revolution in Rojava weitergehen wird. Während die Bevölkerung während des IS-Angriffs auf Kobanê 2014 aus der Stadt floh und eine kleine Gruppe von PKK-Kämpfern mit eisernem Willen das Blatt wendete, hat Rojava sich nun selbst übertroffen. Dieselben dunklen Mächte greifen erneut an. Aber da sie wissen, dass ein Sieg möglich ist, haben sich die Menschen in Rojava entschlossen, zu Tausenden an die Front zu gehen, und Hunderte junger Menschen sind neu nach Rojava gekommen, um sich dem Feind entgegenzustellen. Im Rahmen der Strategie des revolutionären Volkskrieges ist die Jugend bereit, tagelang Nachtwache in den Städten zu halten, in den Dörfern wird Essen für die Front gekocht, und seit dem Abkommen wurden neue Frauenverteidigungseinheiten der Bevölkerung gebildet. So wie die Gesellschaft Rojavas keinen Schritt zurückgewichen ist, bleiben auch wir als internationale Solidaritätsbewegung wachsam und bereit.



Ein neues Kapitel im Krieg im Nahen Osten und in Rojava

Zunächst ist es wichtig zu beachten, dass der Krieg, der heute in Rojava geführt wird, Teil eines größeren Krieges um die Vorherrschaft im Nahen Osten ist. Der 7. Oktober 2023 und die darauf folgenden Angriffe Israels auf Gaza markierten den Beginn eines neuen Kapitels in diesem Krieg. Die USA und Israel haben sich zum Ziel gesetzt, die Hegemonie des Iran und aller unter seiner Führung agierenden Parteien in einer gemeinsamen Operation endgültig zu zerschlagen. Sie wollen den Einfluss Russlands und Chinas weiter schwächen. Ihr langfristiges Ziel ist es, den Nahen Osten in den von den USA angeführten kapitalistischen Fluss zu integrieren, die Kontrolle über Ressourcen zu erlangen und eine Handelsroute zu etablieren, wobei der Nahe Osten als Drehscheibe für den Transfer dienen soll. Dabei schrecken sie nicht vor Völkermord, wie in Gaza, oder dem Sturz von Regimes, wie in Syrien, zurück. Auf diese Weise wurde Jolani nach Damaskus gebracht, um den iranfreundlichen Herrscher Assad zu ersetzen.

Während Jolani und die HTS noch auf ihrem Feldzug nach Damaskus waren, versuchte die Türkei, Rojava mit ihren Söldnertruppen zu zerschlagen. Diese Pläne wurden jedoch letztendlich durch den Widerstand am Tishreen-Damm vereitelt. Infolgedessen kam es zu einem Kräftegleichgewicht, das zum Abkommen vom 10. März 2025 führte. Das Abkommen formulierte erstmals einen Rahmen für eine mögliche Integration in den syrischen Staat und legte die Grundsätze und roten Linien der Verhandlungen fest. In den Verhandlungen befürworteten die Delegierten der Revolution eine Integration, um die Strategie der USA, zu spalten und zu herrschen, zu vereiteln, da ein in Blöcke geteiltes Syrien leichter zu kontrollieren ist als ein vereintes Syrien.

Denn wenn es der Politik gelingt, die Widersprüche zwischen Menschen und sozialen Gruppen zu lösen, kann das demokratische Zusammenleben verschiedener ethnischer Gruppen zu einem Hindernis für die Pläne der Hegemonialmächte werden, die versuchen, den Nahen Osten zu kontrollieren und ihn von externen Mächten abhängig zu machen.

Eine Integration auf der Grundlage klarer revolutionärer Prinzipien könnte die militärische Frontlinie innerhalb Syriens auflösen und Raum für ideologische Kämpfe innerhalb der Gesellschaft schaffen. In den Verhandlungen des letzten Jahres hatten die SDF und die Autonome Verwaltung eine so starke Position, dass unter der Aufsicht Frankreichs und der USA fast eine Einigung erzielt worden wäre. Die Bedingungen der SDF waren, dass sie als drei Bataillone unter ihrem eigenen Kommando bestehen bleiben und dass die Frauenverteidigungseinheiten, die YPJ, anerkannt werden. Am Ende des Jahres war es die Türkei, die intervenierte und versuchte, die Revolution zur totalen Kapitulation zu zwingen. Als der Einfluss des türkischen Staates auf Jolani weiter zunahm, übernahm das Regime in Damaskus nach und nach die Positionen und Narrative der Türkei. Sie übernahmen deren Bedingungen sowie deren Anti-Propaganda gegen die PKK und die revolutionäre Bewegung.

Am 4. Januar dieses Jahres hätte in den letzten Verhandlungen vor Kriegsausbruch eine Einigung erzielt werden können, doch das Treffen wurde aufgrund von Druck aus dem syrischen Regime und der Türkei plötzlich abgebrochen. Am nächsten Tag folgte ein Treffen zwischen den USA, HTS und Israel in Paris. Die Hegemonialmächte einigten sich in ihrem jeweiligen Interesse darauf, mit den dschihadistischen Kräften von HTS, ISIS und allen von der Türkei kontrollierten Söldnertruppen Krieg gegen die Revolution zu führen.

Auf dieser Grundlage begann der Krieg am 6. Januar mit einer Offensive, die darauf abzielte, die Rojava-Revolution und ihre Prinzipien der Frauenbefreiung, Ökologie und Demokratie zu zerstören. Insbesondere der türkische Staat schürte den Krieg mit Waffenlieferungen, Drohnentechnologie und Söldnertruppen. Er versuchte, die Einheit des kurdischen und arabischen Volkes zu brechen, um das Projekt der demokratischen Einheit in Syrien zu schwächen.



Verschwörung der Hegemonialmächte

Auch die USA und Israel spielten ihre Rolle. Während die USA seit 14 Jahren versuchen, Rojava unter ihre Kontrolle zu bringen, mussten sie einsehen, dass dieser Versuch zum Scheitern verurteilt war. Dies ist ein weiterer Grund, warum Jolani als Marionette eingesetzt wurde, die den Anweisungen der USA und Israels folgt. Aus diesem Grund haben diese Mächte Jolani erneut dazu veranlasst, eine Offensive in Syrien zu starten. Das Ziel dieser beiden Mächte war insbesondere, die Kontrolle über ISIS-Gefangene zu erlangen. Der Weg zu ihrem Endziel, die iranische Hegemonie zurückzudrängen, scheint über den Irak zu führen, mit der Möglichkeit einer Intervention im Irak, um dort die iranische Stellvertretermiliz Hashd al-Shaabi anzugreifen. Um diesen Schritt vorzubereiten, benötigen die USA die Kontrolle über die Grenze zwischen Syrien und dem Irak, die sie sich durch den jüngsten Krieg gesichert haben.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten haben einen weitreichenden Normalisierungsprozess mit Jolani und seinem HTS-Regime eingeleitet. Hunderte Millionen Euro fließen in den syrischen Staat, seine Institutionen und seine Regierung. Der gemeinsame Nenner für praktisch alle diese Vereinbarungen ist in erster Linie, dass Damaskus syrische Flüchtlinge aufnehmen wird, die derzeit in Europa leben. Zweitens will die EU sicherstellen, dass sie eine führende Position beim Zugang zu Märkten und Ressourcen einnimmt.

Andere Kräfte wie Saudi-Arabien und Katar trugen mit ihren Investitionen zur Stärkung des arabischen Nationalismus bei, und Katar nutzte auch den staatlichen Fernsehsender Al-Jazeera, um die Narrative und Fake News zu

verbreiten, die notwendig waren, um die SDF zu delegitimieren, Jolani's Regime zu legitimieren und die Erzählung eines arabisch-kurdischen Konflikts anzustacheln, was den Weg für die Kriegsoffensive ebnete.

Auf dieser Grundlage haben sich alle dschihadistischen Kräfte, von HTS über ISIS bis hin zu den türkischen Söldnertruppen, zusammengeschlossen, um die beiden Bezirke Sheikh Maqsoud und Ashrafiye in Aleppo anzugreifen. Im Schatten der Fake News von Al Jazeera, der syrischen staatlichen Nachrichtenagentur SANA und den türkischen Medien leisteten mehrere hundert unserer Genossinnen und Genossen Zehntausenden Angreifern Widerstand und stellten sich ihren Panzern mit ihrer Willenskraft und Guerillataktiken des revolutionären Volkskriegs entgegen. Diese Woche entstand der Geist des Widerstands, der die Solidaritätsbewegung aufrechterhalten und die Verteidigung von Rojava aufgebaut hat.



An attack on the revolution is an attack on democracy and the women's revolution

Als sich der Krieg auf die Hauptgebiete Nordostsyriens ausweitete, war es das Ziel der Hegemonialmächte, einen kurdisch-arabischen Krieg in den arabischen Städten Raqqa, Tepqa und Deir ez-Zor zu initiieren. Um diesen Plan zu vereiteln, beschlossen die SDF/YPJ, sich in die überwiegend kurdischen Gebiete zurückzuziehen. Viele arabische Stämme haben opportunistisch die Seiten gewechselt. Gleichzeitig gibt es unzählige arabische Frauen und Jugendliche, die sich weiterhin für die Revolution

engagieren und ein Beweis dafür sind, dass das Projekt der kurdisch-arabischen Einheit nicht scheitern wird.

Besonders schwerwiegend waren die Angriffe auf Frauen in den von den Regierungstruppen eingenommenen Städten. Mit der Philosophie der Frauenrevolution wurde der IS bereits 2014/15 in Kobanê besiegt. Es sind dieselben Kräfte und dieselbe Mentalität, die heute erneut versucht haben, sich an der Revolution zu rächen. Deshalb haben sie insbesondere Fraueninstitutionen zerstört und sogar die Privathäuser organisierter Frauen in Brand gesteckt. Die SDF beschrieb die Offensive der letzten Wochen als doppelt so stark wie den Angriff des IS vor zehn Jahren. Sie wollten nicht nur Rache nehmen, sondern die Revolution vernichten.

Das bedeutet auch, dass der Krieg, der heute in Syrien stattfindet, sich morgen auf den Irak ausbreiten könnte, wenn er dort nicht gestoppt wird, und die revolutionären Projekte in Shengal und Mexmûr bedrohen und schließlich die freien Berge Kurdistan in Garê und Qandîl erreichen könnte. Ausgehend von Rojava wollen diese Mächte die Revolution überall dort auslöschen, wo sie wächst.

Die Kraft einer organisierten Gesellschaft bricht die Offensive

Sie belagerten Kobanê und brachten die Frontlinie zu allen kurdischen Städten. Rojava erhob sich gegen diesen Angriff, erklärte die allgemeine Mobilmachung, und die verschiedenen Teile Kurdistan schlossen sich zusammen. In ganz Europa, Abya Yala (Südamerika) und weltweit zeigten die Aktionen und Demonstrationen die Stärke einer organisierten Gesellschaft. Die Erfahrung des Sieges über den IS in Kobanê gab den Menschen das Selbstvertrauen, nach Rojava und an die Front zu gehen, entschlossen und bereit, die Revolution im Geiste von Kobanê zu verteidigen. Jede einzelne Aktion, die weltweit durchgeführt wurde, stärkte den Kampf in Rojava. Der hohe Widerstand hat dem Feind bewusst gemacht, dass er schwere Verluste erleiden würde, wenn er die Offensive fortsetzen würde. Der Widerstand und die Mobilisierung in Rojava, ganz Kurdistan und weltweit haben die Hegemonialmächte gezwungen, ihre Kalkulationen zu ändern.

Vor allem befürchtet die Türkei, dass als Reaktion auf einen offenen Krieg gegen Rojava ganz Kurdistan, insbesondere Bakur (Nordkurdistan/Türkei), in Aufruhr geraten und den sogenannten Friedensprozess zunichte machen

würde. Die innere Krise, die der türkische Staat jahrelang mit einem Krieg nach außen zu vertuschen versuchte, könnte sich zu einem Wendepunkt ausweiten. Andererseits droht der Türkei die Gefahr, dass ein Sieg Jolani schließlich den Weg für Israels Handelsroutenprojekt ebnen und die Türkei aus den Plänen der USA herausdrängen würde.

Auf dieser Grundlage haben die Verhandlungen durch die Stärke der Revolution ein Ergebnis erzielt. Denn die Revolution in Rojava basiert nicht auf der Macht einer externen Kraft, sondern auf der Kraft der Gesellschaft, in Kurdistan und weltweit.



Werdet aktiv!

Deshalb ist es jetzt wichtiger denn je, den Druck auf den Straßen und in Aktionen aufrechtzuerhalten, um sicherzustellen, dass das Abkommen auf der Grundlage unserer Bedingungen und Prinzipien umgesetzt wird. Werdet dort, wo ihr lebt, aktiv gegen diejenigen, die mit dem HTS-Regime kollaborieren: die Regierungen, die Unternehmen, die NGOs. Setzt euch dafür ein, HTS zu delegitimieren und die Finanzmittel zu entziehen. Lasst uns der Welt die Realität vor Augen führen: Die Frontlinie zwischen der Frauenrevolution und der Mentalität des IS verläuft in Syrien. Es liegt in unserer Verantwortung, die Errungenschaften der Frauenrevolution zu sichern und die dschihadistischen und faschistischen Absichten des syrischen Regimes zu zerschlagen.

Bereit zur Verteidigung

Rojava bleibt bedroht und die Lage weiterhin unklar. Gleichzeitig bietet das unterzeichnete Abkommen auch Chancen. Unter anderem sieht es vor, dass alle Vertriebenen in ihre Heimat zurückkehren können. Um die Rückkehr nach Afrin, Serêkanîyê, Sheikh Maqsoud, Ashrafiya und den anderen Städten umzusetzen, ist erheblicher internationaler Druck erforderlich.

Wenn der Waffenstillstand eingehalten werden kann, wird dies die unmittelbare Kriegsgefahr verringern und neue Möglichkeiten eröffnen. Das Ziel der Revolution in Syrien ist es, die Frontlinien aufzulösen. Das bedeutet nicht das Ende der Revolution oder der Selbstverteidigung, sondern vielmehr eine Verlagerung vom militärischen Kampf zum politisch-gesellschaftlichen Kampf. Dieses Regime feiert den Waffenstillstandsvertrag als einen Sieg für sich, während er in Wirklichkeit die Pläne der Hegemonialmächte vereitelt, den Nahen Osten in Massaker und Krieg zu stürzen. Die Gefahr eines Völkermords bleibt bestehen. Aber in dem Wissen, dass die Selbstverteidigung der Revolution unerschütterlich ist, birgt die neue Phase die Möglichkeit, alle Kämpfe für die Freiheit in Syrien zu vereinen.

RiseUp4Rojava Koordination
7. Februar 2026